

Tränenreicher Abschied in Stein

Tschernobyl-Hilfe: Gastkinder aus Weißrussland fahren nach vier Wochen zurück

VON SIMON SCHÜBEL

Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl hatte verheerende Folgen. Teile der Ukraine und Weißrusslands sind noch heute, 30 Jahre später, verstrahlt. Eine Initiative aus Stein holt Sommer für Sommer Kinder aus den betroffenen Ländern nach Mittelfranken. Nach vier Wochen hieß es nun wieder Abschied nehmen.

STEIN – Als die „Hilfe für Tschernobyl-Kinder“ im Jahr 1992 an den Start ging, war alles eine Nummer kleiner. „Anfangen haben wir mit neun Kindern, die in sieben Steiner Gastfamilien waren“, erinnert sich Karin Schaepe, die Leiterin der Initiative. „In diesem Jahr waren 104 Kinder bei 84 Familien aus der ganzen Region zu Besuch.“ Am Wochenende fahren sie wieder nach Hause.

Die vier Wochen in Deutschland sollten den Kindern helfen, sich psychisch und körperlich zu erholen. Vitaminreiche Kost und Bewegung an der frischen Luft reduzieren die Strahlenbelastung nachweislich. Der Besuch

fällt jedes Mal auf die drei Wochen am Schuljahresende und die erste Woche der Sommerferien. „Während der Schulzeit bieten wir zweimal pro Woche Programm für die Kinder“, erläutert Schaepe. Dazu gehören Ausflüge ins Palm Beach, in den Playmobil FunPark oder nach Bad Windsheim. Den Rest der Zeit verbringen die Kinder und Jugendlichen mit den Gastfamilien.

Auch wenn sich die deutschen und die weißrussischen Kinder am Anfang meist erst aneinander gewöhnen müssen, am Ende der vier Wochen wollen weder die einen noch die anderen sich so wirklich voneinander lösen. „Manche Familien sind schon zum zehnten oder zwölften Mal dabei“, sagt Schaepe. „Sicherlich werden einige der Kinder auch nächstes Jahr wieder nach Deutschland kommen.“

Interessierte Familien können sich bis in den April hinein bei Karin Schaepe anmelden. Von Pass- und Visaformalitäten, über An- und Abreise bis zu Versicherungen während des Aufenthaltes regelt die Initiative alles. Schaepe: „Wenn die Anmeldun-

gen eingegangen sind, besuche ich alle Familien und kläre die Details mit ihnen ab.“ Sind sich beide Seiten einig, kommt Mitte Juli ein sechs- bis 18-jähriges Gastkind in die Familie.

Zum Abschluss des diesjährigen Aufenthalts in Deutschland traf man sich in der Steiner Paul-Gerhardt-Kirche. Die Gastfamilien bekamen einen Kalender mit Bildern aus den vergangenen vier Wochen. Der Abschied zwischen den Kindern aus Weißrussland und ihren Gasteltern und -geschwistern war lang und tränenreich. Viele der Familien wollen auch im nächsten Jahr wieder Kinder aufnehmen.

Zurück geht die Idee der Tschernobyl-Hilfe auf Professor Edmund Lengfelder vom Strahlenbiologischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach dem GAU hatte Lengfelder dazu aufgerufen, Kinder aus den betroffenen Gebieten zur Erholung nach Deutschland kommen zu lassen.

📍 Anmeldung für 2017 bitte per E-Mail an k.schaepe@pg-hilfe-fuer-tschernobylkinder.org



Auf Wiedersehen: Kinder und Jugendliche aus Deutschland und Weißrussland nehmen sich zum Abschied in den Arm.
Foto: Schübel